

Das Lehrerwohnhaus als Bastelprojekt

Ausstellung im Gemeinderaum Sehestedt vermittelt intensive Einblicke in den Alltag der alten Dorfschule

Sehestedt. "Da sage einer, die heutige Jugend könne nicht mehr wandern!" Stattliche 3 7 Kilometer hatte der Sehestedter Schulleiter Max Kaun mit seinen Mädchen und Jungen zurückgelegt. Das war am 23. Oktober 1970 -Wandertag der Dorfschule Sehestedt. Da Kaun selbst solche Ereignisse akribisch in seiner Schulchronik aufzeichnete - durchaus öfters mal mit persönlicher Einfärbung -, kann man sich noch heute an ihnen erfreuen.

Dies taten am Wochenende im Gemeinderaum am Dorfmuseum Sehestedt zahlreiche Besucher, denn Bürgermeisterin Rita Koop und ihre Tochter Alexandra wechselten sich im Lesen einiger Anekdoten aus dieser Chronik ab. Sie umfasst die Zeit von 1950 bis 1971 und ist bei weitem nicht das einzige Vermächtnis Max Kauns, der 1982 starb. Der von ihm hinterlassene historische Schulfundus, aber auch viele, viele Fotos aus dem Dorf sorgten am Sonnabend im Museum für "Einblicke in eine besondere Schulzeit".

Der Lehrer, mit seiner Familie im Zuge des Zweiten Weltkriegs aus Ostpreußen geflüchtet, unterrichtete seit 1948 an der Dorfschule Sehestedt und wurde 1951 ihr Leiter. Als er 1971 pensioniert wurde, löste man zu seinem Kummer die Dorfschule auf.

Kaun zeichneten Scharfsinn und Weitblick aus. Schon damals verurteilte er den Hang zu Oberflächlichkeit und zur Verwässerung der Kultur im Zuge des Wirtschaftswachstums. Einen Schwerpunkt seines Unterrichts - jahrgangübergreifend, wie es damals aus Raummangel üblich war stellten Werkprojekte besonderer Art dar: Er schuf mit seinen Schülern sowohl ein Modell des alten Lehrerwohnhauses als auch eines der Peter-und-Paul-Kirche im Maßstab 1:25. Auch einen riesigen Globus bastelte er mit ihnen, darüber hinaus eine Windmühle sowie zwei Dorfreiefs, eines davon aus der Zeit vor dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals. Und noch so manches andere fand der Vorstand des Museumsvereins beim Durchstöbern des Dachbodens über dem heutigen Kindergarten - zum Beispiel ein Plumpsklo mit, Herzchen in der Tür, Deckel, Papier und Metalleimer. "Das mussten wir einfach ausstellen", erklärte schmunzelnd die Vorsitzende Susanne Fedders.

Kauns Sohn Jochen, heute 66 Jahre alt und einst Schüler seines Vaters, erinnert sich an diese Arbeiten: "Über das Projekt Lehrerwohnhaus waren wir anfangs ganz schön wütend." Doch später habe es richtig Spaß gebracht, weiter zu machen, immer sonnabends in den letzten beiden Stunden. Von 1957 bis 1959 habe man daran gebaut - auch die Mädchen. Er selbst habe einen hinteren Raum des Modells naturgetreu ausgestattet, in dem damals eine ältere Dame lebte. Denn anders als heute - das inzwischen denkmalgeschützte Fachwerkgebäude gehört jetzt einem Sehestedter Ehepaar - wohnten dort damals nicht nur die siebenköpfige Familie Kaun, sondern noch etliche andere Parteien.

Da das Innere der Modelle auf Grund ihrer Zerbrechlichkeit nicht mehr eingesehen werden kann, hat Alexandra Koop, zweite Vorsitzende, viele Fotos gemacht, die nun an Stellwänden hängen. Hinzu kommen unzählige Fotografien von Dorfbewohnern, die Susanne Fedders gescannt und ebenfalls ausgestellt hat. Interesse zeigten nicht nur ehemalige Schüler wie der Holtseer Bürgermeister Ulfert Geertz, sondern auch junge Leute, die nicht mehr in Sehestedt zur Schule gegangen sind. Lina Mutzeck zum Beispiel, 25 Jahre alt. Es freute sie sichtlich, ihren Vater Sigfried als Schuljungen auf einem der Bilder zu entdecken.

joh

Wer sich die Ausstellung anschauen möchte, kann dies jeweils während der Öffnungszeiten am Sonnabend und Sonntag zwischen 14 und 16 Uhr. Möglich ist es, bei Susanne Fedders, Tel. 04357/1259 oder bei Rita Koop unter 457 und ihrer Tochter unter 996060 auch andere Zeiten zu vereinbaren. Auf Bestellung werden außerdem Exemplare der Chronik nachgedruckt. Dies kostet zehn Euro.

Kieler Nachrichten, 20.04.2010, Seite 26